

# Wormser Sammlerpost

Ausgabe 54

Dezember 2015



1250 Jahre Horchheim

766 - 2016

Wir sind dabei!

Informationen für Mitglieder, Freunde und Förderer  
des Briefmarkensammlervereins Worms e.V.

## Liebe Leserinnen und Leser,

schon wieder ist ein Jahr vorbei und ich hoffe, dass Sie ein geruhsames Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr hatten.

Hinter uns liegen zahlreiche Veranstaltungen, aber auch eine große, bundesweite Diskussion über eine Beitragserhöhung des BdPh. Dazu kommt, dass auch unser Landesverband eine Erhöhung seiner Beiträge angekündigt hat. Unser Verein hat die aktuellen Beitragserhöhungen komplett abgelehnt. Dies unter dem Hintergrund, dass wir davon ausgehen, dass nicht alle Einsparmöglichkeiten genutzt wurden und dringend notwendige Reformen im Bundesverband nicht angegangen wurden. Nun denn, leider hat die Mehrheit der Delegierten in Gotha beschlossen, den Beitrag ab 2017 zu erhöhen.

Der Vorstand wird zur Mitgliederversammlung einen Vorschlag zur künftigen Gestaltung der Mitgliedschaft in unserem Verein (mit oder ohne Mitgliedschaft im Verband) vorlegen.

Auch innerhalb des BSV Worms gibt es im kommenden Jahr Veränderungen:

Wir werden, unter dem Hintergrund von zurückgegangenen Besucherzahlen, nur noch ein monatliches Tauschtreffen anbieten. Die Termine entnehmen Sie bitte der Rückseite, bzw. unserem Kalender in der Mitte des Heftes.

Mit diesem Heft erhalten alle Mitglieder, die an der Adventfeier nicht teilnehmen konnten, ein kleines Briefmarkenheftchen – auch in Erinnerung an die guten, alten, gelben Markenheftchen der Deutschen Bundespost.

Ich freue mich darauf, möglichst viele Mitglieder und Freunde bei unseren Veranstaltungen zu treffen und wünsche nun viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Holzmann

Die Wormser Sammlerpost wird herausgegeben und gestaltet von Markus Holzmann (AIJP) im Auftrag des Vorstandes. Sie enthält Beiträge von Achim Höning. Verantwortlich für den Inhalt : Ernst Holzmann

Briefmarkensammlerverein Worms e.V.  
Höhlchenstraße 27  
67551 Worms-Horchheim  
Tel.: 06241-36641 Fax: 06241-932903  
Mail: Briefmarken-Worms@t-online.de  
www.briefmarken-worms.de

# Großtauschtag

Für Briefmarken, Münzen,  
Ansichtskarten



## Ostermontag

28. März 2016, 9.00 – 14.00 Uhr



### In Worms-Horchheim

Sport- und Kulturhalle  
Horchheimer Bahnhofstr. 47



Tisch im Saal 7,50 €

Eintritt BdPh-Mitglieder 1,00 €,

Nicht-Mitglieder 2,00 €

Tauschplätze ohne Auslage kostenlos

Parkplätze ausreichend vorhanden



#### Tischreservierung und Kontakt:

Briefmarkensammlerverein Worms  
Ernst Holzmann, Tel.: 06241-36641 oder  
Briefmarken-Worms@t-online.de

## Positiver Abschluss der Feldpostausstellung



PIFFFLIGHEIM/WORMS - Das Datum der Kulturnacht trägt ein besonderer Stempel der Deutschen Post, den es exklusiv nur an diesem Abend zu ergattern gab. Es handelt sich um einen Sonderstempel, den die Deutsche Post auf Initiative des Wormser Briefmarkensammlervereins herausgegeben hat. Der Stempel erinnert an das Kriegsgefangenenlager im Stadtteil Pifffligheim im Ersten Weltkrieg vor genau hundert Jahren.



Das Kriegsgefangenenlager war eines der größten in der Region, berichtet Holzmann. "An der Stelle, an der das Wormatia-Stadion steht, sind heute noch Reste des Lagers erhalten", erzählt der Experte. Nicht nur viele Briefmarkenfreunde, sondern auch viele Wormser hatten im Vorfeld der Kulturnacht ihre Briefe im Raschi-Haus abgegeben, sodass der Postbeamte am Samstagabend mächtig viel zu stempeln hatte. Das freut auch Vereinsmitglied Markus Holzmann. Er

ist zufrieden mit der Resonanz auf die Ausstellung im Stadtarchiv in den vergangenen Wochen.

### **Mehr Sendungen an Front“**

Die Schau befasst sich mit Briefen, die Wormser vom Feld aus an ihre Familien geschrieben haben. Für die Soldaten an der Front und deren Familien war der Briefwechsel die einzige Chance, Kontakt zu halten. Während des Ersten Weltkrieges wurden insgesamt rund 29 Milliarden Briefsendungen hin- und hergeschickt. Das Interessante dabei ist, dass es mehr Sendungen von der Heimat an die Front (rund zehn Millionen täglich) als umgekehrt (rund sieben Millionen täglich) gab. Die Ausstellung zeigt beispielsweise den berührenden Schriftwechsel eines Osthofeners mit seiner Familie. Eine ganze Stellwand in der Ausstellung ist dem Kriegsgefangenenlager gewidmet.



"Der Sonderpoststempel trägt dazu bei, dass bundesweit auf die Ausstellung aufmerksam gemacht wird", freut sich Holzmann über diese Gelegenheit. Die Deutsche Post hat den Stempel eigens anfertigen lassen: die Grafik bei einer Berliner Firma, den Stempel selbst bei einem ausgewiesenen Stempel-Hersteller in Nürnberg.

Quelle: Wormser Zeitung

## Zweiter Platz beim Presse-Wettbewerb des LV-Südwest

Zur Ausgabe des Sonderpostwertzeichens „Tag der Briefmarke“ im September hatte der Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine seine

Mitgliedsvereine aufgerufen, eine Pressemeldung zur Erinnerung an die „One-Penny-Black“ und die neue Plusmarke zu veröffentlichen und die Artikel in der Lokalpresse dem Verband

einzureichen.

Teilnehmende Vereine hatten die Möglichkeit, einen von mehreren Geldpreisen zu erhalten. – Also wurde schnell ein Artikel geschrieben und an die Lokalpresse geschickt und Dank der Veröffentlichung unter anderem im Nibelungen-Kurier konnten Markus und Ernst Holzmann auf der Messe Sindelfingen einen Scheck in Höhe von 75 Euro vom Verbandsgeschäftsführer Wolfgang Zimmermann für die Vereinskasse entgegennehmen.

Ein Bild von der Scheckübergabe ist auf der Titelseite zu sehen.

NIBELUNGEN KURIER | Mittwoch, 9. September 2015

# In Erinnerung an die erste Briefmarke der Welt

**Briefmarkensammlerverein startet in den Herbst / Treff am 14. September um 18.30 Uhr im Horchheimer Bürgerhaus**

Am 1. September 2015 veranlasste das Bundes-Finanzministerium eine Sondermarke zum „Tag der Briefmarke 2015“. Motiv ist die erste offizielle Briefmarke der Welt, die

berühmte „One Penny Black“, die am 6. Mai 1840 erstmals zur Vorausentwertung eines Briefes Verwendung fand. Denn bis dahin musste immer der Empfänger das Briefporto entrichten – sowohl im „Vereinigten Königreich“ als auch im „Rest der

Welt“. Die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts erzeugte eine enorme Nachfrage nach verbesserter und bezahlbarer Kommunikation. Dies war der Auslöser für eine Reform des Postwesens, eingeleitet von Sir Rowland Hill, die unter anderem die Briefmarke brachte.



**Aus dem Jahr 1840 stammt die erste Briefmarke, der jetzt gedacht wird.**

Was die Väter der Briefmarke wahrscheinlich nicht vorhergesehen hatten, war, dass die Briefmarken-Revolution auch Objekte voller Schönheit und Formen-

reichtum schaffen würden, die von den frühen 1860er Jahren an, womöglich schon eher, Sammler faszinieren und zu einem ganz neuen Sammelgebiet führen würden: der Philatelie.

Briefmarkensammler lädt der Briefmarkensammlerverein Worms e.V. zu

seinem nächsten Treffen ein. Es findet am Montag, dem 14. September, ab 18.30 Uhr, im Anna-Günther-Saal des Horchheimer Bürgerhauses, statt.

Weitere Informationen unter [www.briefmarken-worms.de](http://www.briefmarken-worms.de)

## Ein Artikel im Heimatjahrbuch der Stadt Worms

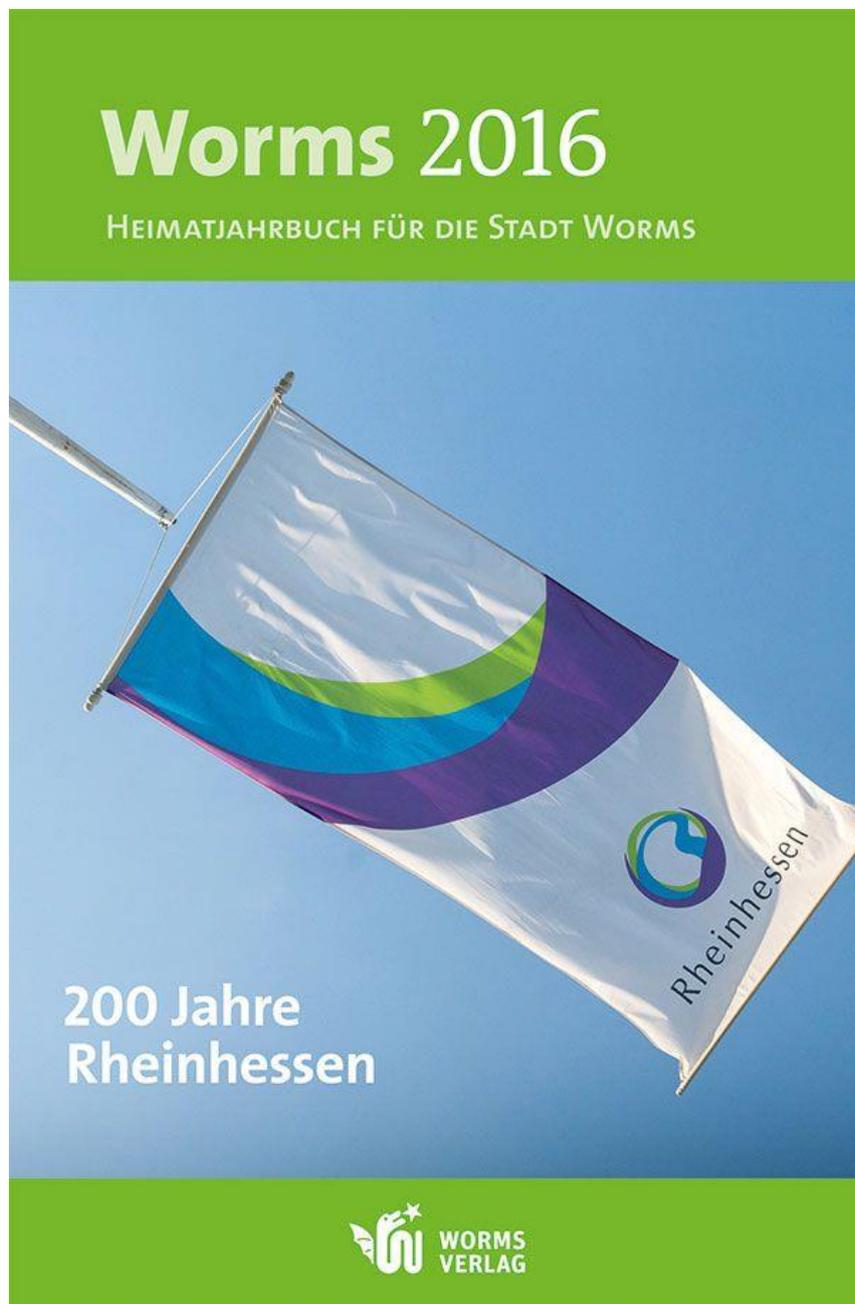
Im kommenden Jahr wird Rheinhessen 200 Jahre alt und feiert dieses Jubiläum mit einer Vielfalt von Veranstaltungen in der ganzen Region. Das elfte Wormser Heimatjahrbuch schließt sich an und bringt einen großen Sonderteil, der sich mit der Geburtsstunde Rhein Hessens beschäftigt, mit der Mentalität seiner Bewohner, mit der rheinhessischen Mundart, mit Dichtern und Denkern, den Lebensbedingungen der Region im Wandel, der Bedeutung des Judentums

in dieser Zeit, mit der Entwicklung des Weinbaus und der Esskultur, mit dem Postwesen und 200 Jahren Turnen, wobei es nicht nur um Körperertüchtigung geht..

Gedichte, Kurzgeschichten und Erzählungen von Wormser Bürgerinnen und Bürgern erinnern an frühere Zeiten, der Kalender mit Fotos von Rudolf Uhrig und ein Überblick über Worms bezogene Neuer-scheinungen ergänzen

das 390 Seiten starke, reich bebilderte Jahrbuch. Oberbürgermeister Kissel, Kulturkoordinator Volker Gallé und die Redaktionsleiterin Ulrike Schäfer stellten es offiziell vor. Kissel zeigte sich von der Kreativität der einzelnen Autoren beeindruckt. „Das Buch zeigt, wie viel Lebendigkeit in unserer Stadt steckt“, sagte er. Es sei nicht nur ein Rückblick auf die Geschichte und vergangene Ereignisse, sondern auch eine schöne Vorausschau. „Ein Exemplar gehört in jeden Bücherschrank. Man kann es immer wieder zur Hand nehmen, es gibt immer etwas her.“

Im Sommer erreichte mich die Anfrage, ob ich einen Artikel über die Post in Rheinhessen schreiben könne – das Ergebnis können Sie im Folgenden Artikel lesen:



## „Trari-Trara – die Post ist da“ Von den Anfängen bis heute

Die Postgeschichte von Rheinhessen beginnt nicht erst im Jahr 1816 mit der Gründung der Provinz Rheinhessen, bereits vorher gab es ein Postsystem.

### **Im Mittelalter**

Die erste reguläre Postverbindung, der sogenannte, Niederländische Postkurs von den Niederlanden nach Innsbruck und Italien, wurde bereits 1490 gegründet und führte durch das spätere Rheinhessen, zunächst am Rhein entlang und schon vor dem Jahr 1500 quer durch das Rhein Hessische Hügelland. Als frühe Postorte werden unter anderem Heppenheim, Flonheim, Bobenheim bei Worms, Hangen-Weisheim und Wöllstein genannt. An den Poststationen wurden Reitpferde für die Postreiter und Postreisende, später, nach Einführung der Postkutschen auch für die Postillione der Postkutschen bereitgehalten, damit diese ohne größere Rast ihre Postsendungen zum Empfänger, bzw. ein Kollege die Sendungen zur nächsten Übergabestelle bringen konnte. Nach dem Postvertrag von 1516 betrug die Beförderungszeit für einen Brief von Brüssel nach Innsbruck per Estafette nur noch fünf Tage.

Zum Wormser Reichstag im Jahre 1495 ließ Ludovico Sforza, der Onkel von Kaiser Maximilians zweiter Gemahlin Bianca Maria Sforza, von Mailand aus einen neuen Postkurs nach Worms anlegen. Dieser führte ab Bormio durch Tirol über Landeck, an Innsbruck vorbei nach Worms, was durch mehrere

Poststundenpässe belegt ist. Auch ein Postkurs in die Niederlande ist durch einen Brief aus Antwerpen belegt. Dort beschwerte man sich, dass der Postverkehr nur schleppend verlief, und dass ein Brief von Worms nach Antwerpen 10 Tage gebraucht hätte. Dieser Postkurs bestand nachweisbar bis 1496. In einem Brief vom 24. Juli 1496 schrieb Maximilians Sohn Philipp, dass er einen neuen Postkurs von Mechelen nach Worms eingerichtet hat.

Auch in Bingen (1664) und Mainz (1616) wurden Poststationen an weiteren Strecken der von den Taxis, später Thurn und Taxis betriebenen Kaiserlichen Reichspost eingerichtet.

### **Das Botenwesen**

Dieses Botenwesen, bei dem der Bote und nicht die Post der Mittelpunkt war, war der Beginn der organisierten Post in Deutschland und damit auch in Rheinhessen. Zunächst nur für kaiserliche Post vorgesehen, wurden ab dem 16. Jahrhundert auch private Post befördert.

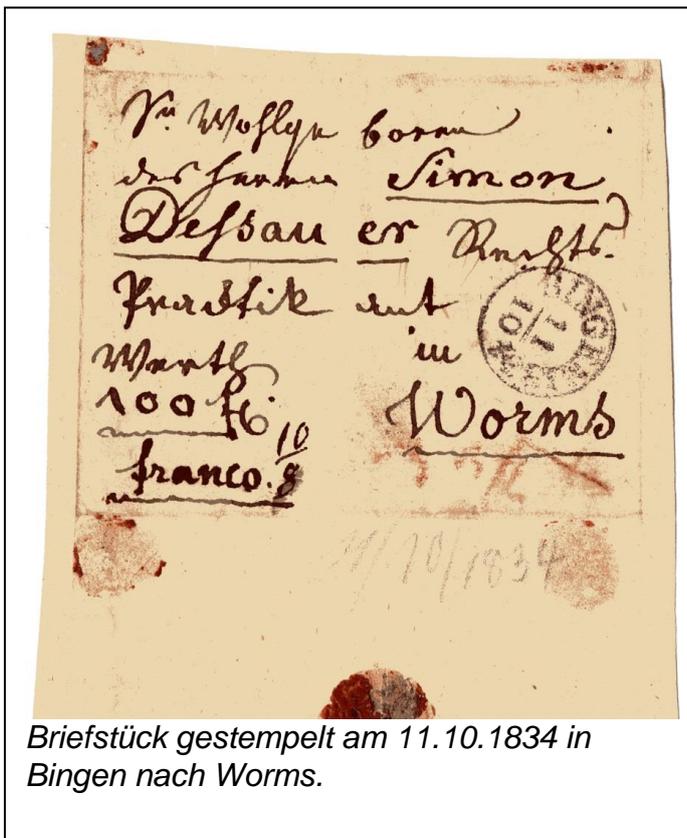
Bis in das 19. Jahrhundert beförderte die Thurn und Taxis-Post Briefe nur auf ihren Poststrecken. Was sie nicht leistet, ist das Einsammeln oder Verteilen. Das mussten private oder staatliche Boten erledigen.

Ab 1797 wurde das heutige Rheinhessen von den Franzosen besetzt und gehörte zum Departement 100 Donnersberg. Es wurde in vier Kreise (Mainz, Kaiserslautern, Speyer und Zweibrücken) eingeteilt. Jeder Kreis

besteht aus mehreren Kantonen. Worms gehörte damals zum Kanton Pfeddersheim im Kreis Speyer. Kantone sind die kleinste Verwaltungseinheit in Frankreich, die im späteren Rhein Hessen bis zur Einteilung von Landkreise 1835 bzw. 1852 im Wesentlichen bestehen bleiben und die Basis für die Verteilung der Dienstpost bilden.

Die Franzosen bilden ein straffes System für die Dienstpost und nutzen sogenannte Kantonsboten, die von den Gemeinden anteilig an Hand der Zahl der Einwohner finanziert werden mussten. Gegen ein Trinkgeld übernahmen die Kantonsboten auch die private Post.

#### Die Provinz Rhein Hessen



Briefstück gestempelt am 11.10.1834 in Bingen nach Worms.

Nach dem Abzug der Franzosen wird der linksrheinische Raum von einer Landesadministration in Bad Kreuznach verwaltet, die ab Juli 1815 nach Worms

verlegt wird. Die Kantone bleiben, ebenso wie die Kantonsboten bestehen, werden aber nun vom Haus Thurn und Taxis aus Frankfurt organisiert. Nach wie vor nehmen die Kantonsboten, die 1825 in Bezirksboten umbenannt wurden, private Post mit und befördern diese offiziell gegen festgesetzte Beträge. Da es von der Bevölkerung vermehrt zu Unmut über die Forderung der Boten kommt, müssen ab 1835 die einzuziehenden Botengebühren in „rother Tinte“ und ab 1857 in „blauer Tinte“ vermerken. Damals zahlte also der Empfänger und nicht der Absender die Gebühren. Die Botengänge fanden übrigens nicht täglich statt; von Pfeddersheim und Osthofen ging der Bote an drei Tagen pro Woche auf seinen Gang.

im Revolutionsjahr 1848 protestieren die Bürger mit vorgedruckten Schreiben beim Innenminister um eine (werk)tägliche Postversorgung zu erreichen. Erst ab 1857 verbesserte sich die Versorgung der ländlichen Gemeinden mit der Post, wobei die Gemeinden die Kosten für den Boten und den entsprechenden Briefkasten selbst zahlen mussten. In der Anweisung heißt es „Jede Gemeinde bürgt für ihren Boten und muss ihn bezahlen. Ein Briefkasten ist anzuschaffen und die eingelegte Post muss werktätlich zur nächstgelegenen Poststelle gebracht werden“.

Am 13 September 1858 werden die Orte des Kreises Worms Abenheim, Blödesheim, Dittelsheim, Eppelsheim, Frettenheim, Hessloch und Monzernheim der Poststelle Westhofen

zugeordnet und sechsmal pro Woche von einem Boten bedient.

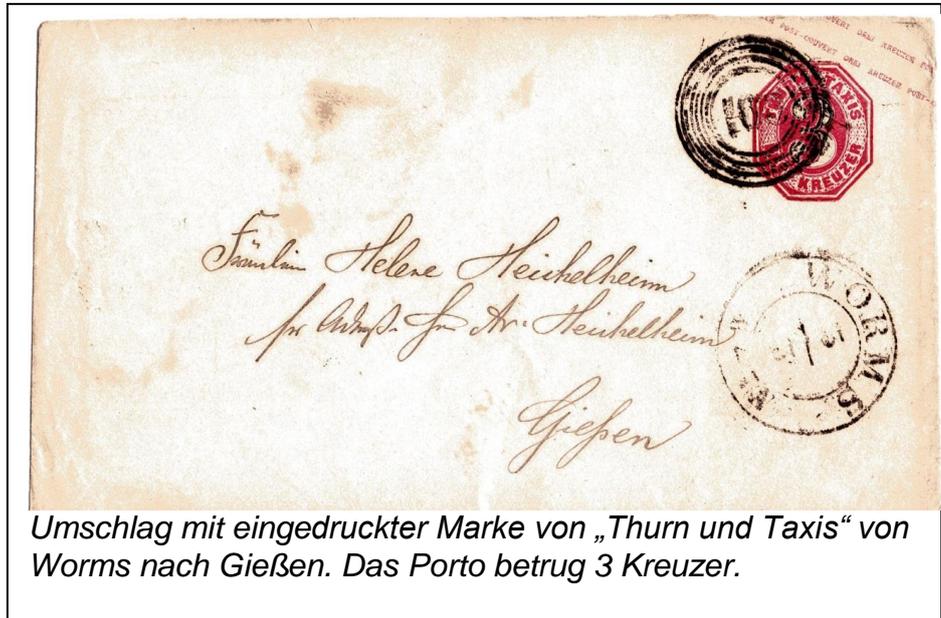
Am 11. Mai 1861 gibt die Großherzogliche Ober-Post-Inspection in Darmstadt bekannt, dass „vom 21. diesen Monats an in der Provinz Rheinhessen die Landpost in Wirksamkeit trete“ und alle Orte, sowie ein Großteil der freistehenden Höfe und Mühlen erhielten damit ab dem Dienstag nach Pfingsten eine werktägliche Postversorgung. Den

politischen Gemeinden empfahl man, „zur Bequemlichkeit des Publikums“ auf eigene Kosten einen gusseisernen Briefkasten zu kaufen. Am 29. Juli 1861 stellte deswegen das Großherzogliche Postamt Worms der Gemeinde Horchheim einen Betrag von 11 Gulden und 9 Kreuzer für einen Briefkasten inkl. „Controlestempel“ in Rechnung. Diesen Stempel musste der Bote bei jedem Rundgang in sein Kontrollbuch als Nachweis abdrucken.

1864 übernimmt die Landpost (Landpost umfasste die Zuführung der Postsendungen an Bewohner auf dem Lande in Orten ohne Postanstalt und die Einsammlung der von ihnen aufzuliefernden Postsendungen durch Landzusteller und Posthilfsstellen) nun die Aufgaben der Bezirksboten.

### Die Staatspost übernimmt

1867, nach dem deutsch-deutschen Krieg wird die Thurn und Taxis-Post von Preußen übernommen und die Staatspost beginnt. Bis zur Gründung des Deutschen Reiches werden die



Provinzen Rheinhessen und Starkenburg von Preußen verwaltet und es werden die preußischen Briefmarken vom 1. Juli bis 31. Dezember 1867 verwendet. Danach galten die Bestimmungen der Norddeutschen Bundespost, bevor 1871 die Deutsche Reichspost einheitlich eingerichtet wurde.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts gibt es einen großen Aufschwung bei der Post. In fast allen Orten gibt es nun entweder ein Postamt, eine Postagentur oder eine Posthilfsstelle. Bis zur Jahrtausendwende erhöht sich das Postaufkommen massiv. Das Versenden von Post- und Ansichtskarten entwickelt sich zu einem richtigen „Sport“ – nahezu zu jeder Gelegenheit eines Festes gibt es sie und jedes Geschäft oder Wirtshaus hat eigene Postkarten drucken lassen.

Zum Siegeszug der Post trug auch die Einrichtung von vielen Bahnstrecken

bei. Mit ihr konnte man schnell und kostengünstig die Post von A nach B transportieren, und dies gleich mehrmals am Tag. Gleichzeitig wurden in vielen Orten Telegrafen und teilweise auch Telefone eingerichtet, wenn gleich das Telefon erst in den 1960er-Jahren seinen Aufschwung erlebte. Horchheim erhielt beispielsweise 1886, als der Ort an die Bahnlinie Worms-Offstein angeschlossen wurde, eine eigene Postagentur, die 1888 mit Telegraph ausgestattet war. Das erste Telefon wurde erst um 1900 eingerichtet.

Bis in die 1920er Jahre ist die Leitung einer Poststelle ein mäßig bezahltes Ehrenamt, eine Nebentätigkeit. Die Räume für die Post sind vom Inhaber zu stellen. Erst ab den 1930er Jahren stellt die Post die Räume und möbliert sie und sie stelle Arbeiter, Angestellte oder Beamte ein, die neben der Arbeit am Schalter oft auch noch die bis zu 2mal pro Tag stattfindenden Zustellungen übernehmen mussten.

1943 wird die Postleitzahl eingeführt. Der Grund war, dass auf Grund des Krieges, meist nur ungelernte Hilfskräfte bei der Post tätig waren und es zu vielen Fehlsendungen kam. Sortieren nach Zahlen ist nach Meinung der Postverwaltung „kinderleicht“ und bewährt sich. Rheinhessen gehört zu

Hessen, Reichspostdirektion Frankfurt, und erhält die Postleitzahl „16“.

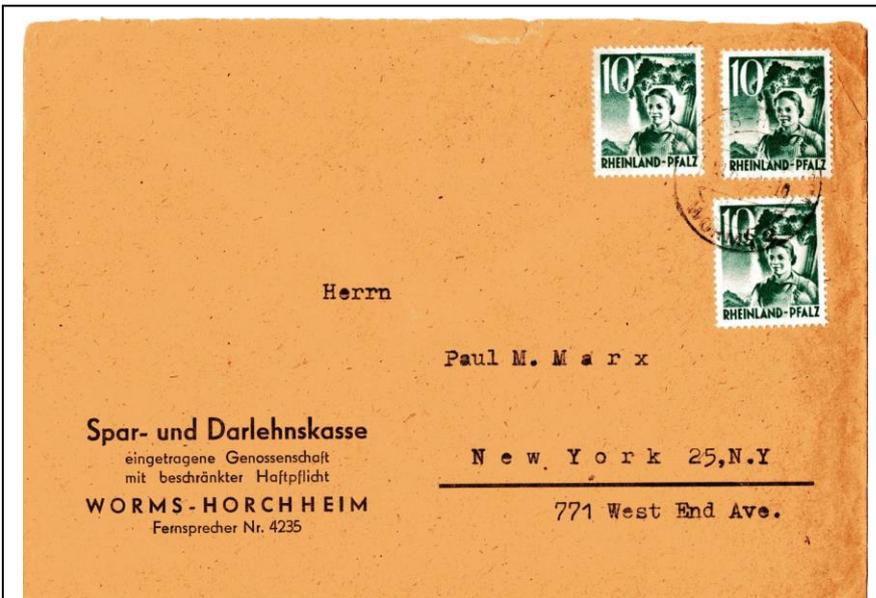
### **Nach dem 2. Weltkrieg**

Vom 19. bis 21. März 1945 besetzen die Amerikaner Rheinhessen. Der Postverkehr kommt vollkommen zum Erliegen. Teilweise werden wieder Boten eingesetzt, die wichtige Anordnungen der Militärregierung in die einzelnen Gemeinden bringen.

Als die Franzosen am 10. Juli 1945 die Zone von den Amerikanern übernehmen, wird zunächst nur die Behördenpost erlaubt, bevor mit erheblichen Einschränkungen (Zensur) die private Post ab 01. September wieder möglich war.

1946 erhält Rheinhessen, das mittlerweile zur Oberpostdirektion Koblenz gehört, die Postleitzahl „22b“.

Nach dem Rheinland-Pfalz am 30. August 1946 gegründet wurde, galten zunächst die allgemeinen Briefmarken der französischen Zone, bevor dann ab April 1947 bis zum 4. Oktober 1949 Briefmarken mit der Bezeichnung „Rheinland-Pfalz“ verausgabt wurden. Unter den insgesamt 52 Briefmarken ist auch dreimal der Wormser Dom zu sehen.



Brief aus dem Jahr 1949 von „Worms-Horchheim über Worms 2“ nach New York, frankiert mit 3 Marken aus

man die gleiche PLZ. Das thüringische Eisenberg nutzt ebenfalls die „6520“. Für eine Übergangszeit heißt es nun „W-6520 Worms“ und „O-6520 Eisenberg“.

### Worms wird pfälzisch

Am 1. Juli 1995 wirbt die Post mit „Fünf ist Trümpf“ für die Einführung der 5-stelligen PLZ. Der Postbereich Worms

Zum 01. April 1950 übernimmt die Deutsche Bundespost die Postversorgung in Deutschland. Die bisher genutzte Bahnpost wird Mitte der 50er-Jahre von dem Transport per LKW verdrängt; gleichzeitig wird die Organisationsstruktur gestrafft. In der Stadt Worms gibt es die „Hauptpost mit Verwaltung“ am Ludwigsplatz, 5 Postämter und 4 Poststellen. In fast allen Orten in Rheinhessen gibt es noch die „Post“. Ab den 70er Jahren beginnt der Rückzug der Post aus der Fläche. In kleinen Orten werden die Poststellen geschlossen. Dieser Trend wird bis heute fortgesetzt.

Am 03. November 1961 führt die Deutsche Bundespost die vierstellige Postleitzahl (PLZ) ein. Die Stadt Worms erhält zunächst die „652“ und die Gemeinden im Landkreis Worms die „6521“. Erst Ende der 60er-Jahre bekommt Worms die „6520“ als Vorbereitung der automatischen Briefsortierung. 1990 verhindert die 4-stellige PLZ zumindest postalisch die Deutsche Einheit. In Ost und West hat

erhält die „675XX“ und wird damit, zumindest postalisch Pfälzisch. Worms gehört zum Leitbereich „67“ der in Ludwigshafen sitzt, während der Rest von Rheinhessen die PLZ „55XXX“ nutzt und zum Bereich Mainz gehört. Die Briefautomation schreitet fort, in Ludwigshafen wird das Briefzentrum eröffnet, das alle Briefe und Postkarten auch für Worms bearbeitet und sortiert. Kurios: Bei den Paketen bleibt Worms rheinhessisch – sie werden von Saulheim und damit vom Paketzentrum 55 bearbeitet.

### Die privatisierte Post

Ab 1995 wird die Post privatisiert. Es gibt keine Postämter mehr, sie heißen Filialen. Das ehemalige Postamt mit Verwaltung Worms wird zur „Niederlassung Worms“, die jedoch bald schließt. Nach und nach schließt die Post viele ihrer eigenen Filialen und ersetzt sie durch Postagenturen, die von privaten Geschäften betrieben werden; die ehemalige „Hauptpost“ ist heute das Postbankfinanzcenter in der

Kaiserpassage. In einigen wenigen Orten gibt es noch eigene Filialen, die oft nur geringe Öffnungszeiten aufweisen und nur eingeschränkte Dienstleistungen anbieten. 2015 gibt es in Worms ein Postbankfinanzcenter, 12 Filialen/Postagenturen, sowie 6 weitere DHL-Shops, die nur Pakete annehmen.

Quellenangabe:

„Wikipedia“ , „150 Jahre Landpost in Rheinhessen“ ( Manfred Hinkel, 2011, Verein für Postgeschichte in Rheinhessen e.V.), Website Deutsche Post

### **Neulich bei Ebay:**



Im Juli konnte man bei Ebay ein wahrlich nicht legales Objekt ersteigern – einen Hammerstempel der Post von „67547 Worms 12“ mit dem Buchstaben (d).

Bei insgesamt 13 Geboten und einem Startpreis von 150,00 € erzielte der Stempel das Ergebnis von 267,66 €.

Bleibt zu hoffen, dass dieser nicht dazu benutzt wird, irgendwelche Marken nachzustempeln.



## Die Nibelungenfestspiele – eine Überraschung für Philatelisten

„Gemetzel“ so lautete der Titel des diesjährigen Stückes der Nibelungenfestspiele, das sowohl positive, wie auch negative Reaktionen bei den Zuschauern und der Presse hervorrief.

Was jedoch den wohl meisten Besuchern im Flanierpark verborgen blieb, war eine besondere Aktion, die insbesondere Philatelisten gefreut haben dürfte.

Relativ unscheinbar am Stand der Souvenir-Artikel gab es eine Postkarte zu den Nibelungen-Festspielen, die ein Motiv des Wormser Fotografen Rudolf Uhrig zeigt:



Ein Blick auf die Rückseite zeigt erstaunliches – es handelt sich um eine Pluskarte mit eingedruckter Marke, die übrigens kostenlos gegen eine freiwillige

Spende zu Gunsten der LOTTO Rheinland-Pfalz – Stiftung abgegeben wurde:



Also – schnell eine Karte geschrieben und am 05. August in den bereit stehenden Briefkasten gesteckt und losgeschickt. Gestempelt wurde die Karte dann am 10.08.2015 im Briefzentrum Ludwigshafen.



Dass die Nibelungenfestspiele in früheren Jahren schon einmal mit einem Maschinenwerbestempel aktiv waren, dürfte bekannt sein.



Vermutlich wurde mit der Karte eine kleine Rarität geschaffen.



## geschnitten & gezähnt

Text und Bilder: Jean-Paul Bach

### Hilmar Sturm aus Worms (D) Rentner, Sammler, Publizist

*J.-P. Bach: Hilmar, wie kamst Du dazu, Bücher über Schweizer Postgeschichte zu schreiben?*

*Hilmar Sturm:* Für das Buch «Der Schweizer Grenzrayon» wurde ich anlässlich der grossen Strubel-Ausstellung im Jahr 2004 in Luzern, inspiriert. Da hatte ich in meinem Exponat einen Brief falsch beschrieben. Ich wusste, dass es «RL»-Stempel gibt, aber ich hatte diesen Stempel nicht richtig beschrieben. Mehrere Schweizer, deutsche und österreichische Sammler haben mir Kopien zum Thema «RL»-Stempel zugesandt. Da habe ich so viele Kopien erhalten, dass ich mir überlegte was ich daraus machen könnte. Erst habe ich Artikel in der SBZ publiziert und dann noch mehr Reaktionen von Lesern gesammelt.

2012 hatte ich so viele Informationen gesammelt, dass ich das erste Buch schreiben und veröffentlichen konnte.

Es fand grossen Anklang. In Sindelfingen konnte ich in drei Tagen die gesamte Auflage verkaufen.

*Warum denn das zweite Buch?*

Weil ich viele weitere wichtige Informationen von den Lesern des ersten Buches erhalten habe, über Briefe die mir bisher unbekannt waren und die ich noch nicht erfasst hatte. Ich habe verdankenswerterweise Bilder von über 300 Briefen erhalten. Da hat es sich schon gelohnt, eine zweite, erweiterte Auflage zu drucken.

*Wie sehen Deine nächsten Projekt aus?*

Das weiss ich noch nicht. Im Moment sammle ich alle Informationen über dieses Gebiet. Vermutlich gibt es keine 3. Auflage. Ich publiziere meine neuesten Erkenntnisse in der SBZ und im Mitteilungsblatt der Arge Schweiz.

*Hast Du eine besondere Beziehung zur Schweiz?*

Eigentlich nicht. Ich kam eher durch einen etwas seltsamen Umstand zum Sammeln von Schweizer Marken. 1945 gab es in unserer Schule keine Bücher, durch den Krieg war alles vernichtet. Unser Lehrer war Briefmarkensammler. Er hat uns



Hilmar Sturm (rechts im Bild) präsentiert stolz sein neuestes Werk.

Schülern anhand von Briefmarken die Schweizer Geschichte beigebracht. So begann meine Begeisterung für die Schweizer Briefmarken mit Tellbrustbild und Sitzenden Helvetias.

*Wie und wann begann Deine ernsthafte Sammeltätigkeit?*

Mir haben die Schweizer Marken viel Spass gemacht. In der Ausbildung konnte ich nicht weiter sammeln. Später, nach meiner Hochzeit, 1963, mit 28 Jahren, habe ich die Freude am Sammeln von Schweizer Marken wieder entdeckt. Die Vielfältigkeit der Schweizer Marken, auch drucktechnisch, haben mich von da an in Bann gezogen.

*Lieber Hilmar, vielen Dank für dieses Gespräch! Wir wünschen Dir noch viele Jahre Freude am Sammeln und am Forschen. ■*

## Jahresabschluss beim Briefmarkensammlerverein – „Horchheim-Briefmarken“ zur 1250-Jahrfeier präsentiert



Am dritten Advent hatte der Briefmarkensammlerverein seine Mitglieder und deren Familien zur traditionellen Adventfeier in das Horchheimer Bürgerhaus eingeladen. Schatzmeister Markus Holzmann konnte in seinem Jahresrückblick neben dem sehr gut besuchten Ostertausch auf die viel beachtete Ausstellung über die Feldpost von Wormser Familien und Soldaten hinweisen, die im Sommer einige Wochen im Raschi-Haus zu sehen war.

Für das kommende Jahr verwies Holzmann auf die Beteiligung des Vereins an den Jubiläumsfeierlichkeiten zu 1250-Jahre Horchheim, bei dem sich der Verein unter anderem mit einer Ansichtskartenausstellung, einem besonderen Jubiläumstempel und den

eigenen „Horchheim-Briefmarken“ beteiligen wird.

Das hohe Engagement der Wormser Sammler hob auch Horchheims Ortsvorsteher Volker Janson hervor, der die Arbeit des Vereins lobte sich dankbar für die Beteiligung am kommenden Festjahr zeigte.

Gemeinsam mit Volker Janson stellten die beiden Vorsitzenden Ernst Holzmann und Achim Höning dann die „Horchheim Briefmarken“ für das kommende Jahr vor, die neben dem Jubiläumsmotto „Wir sind dabei“, den Sommertag und ein Luftbild des Ortes aus den 60er-Jahren zeigen.

## Termine 2016

Montag, 11. Januar

Montag, 22. Februar

Montag, 14. März

Montag, 11. April

Montag, 9. Mai

Montag, 13. Juni

Montag, 11. Juli

Montag, 22. August

Montag, 12. September

Montag, 10. Oktober

Montag, 14. November

Montag, 19. Dezember

Unsere Treffen finden ab 18.30 Uhr im Bürgerhaus Worms-Horchheim (Anna-Günther-Saal), Alter Marktplatz 1, Worms-Horchheim statt.

Adventfeier am Sonntag, 11. Dezember um 15.00 Uhr

## 1250 – Jahre Horchheim – Wir sind dabei:

Ausstellung, Sonderpostamt, Sonderstempel (siehe Titelseite), Horchheim-Briefmarken im Bürgerhaus Horchheim

Samstag, 5. März von 14.00 Uhr bis 21.00 Uhr und Sonntag, 6. März von 13.00 bis 17.00 Uhr: